Nr. 679

Die Fernsehhelden

Hochdeutsches Lustspiel

in 4 Akten

für 5 Damen und 4 Herren

von Ursula Kaletta

Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.
bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.
bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.
Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Wenn herrschsüchtige Frauen ihre braven Ehemänner zu Pantoffelhelden machen wollen, kann das voraussichtlich nicht lange gut gehen. Kein Wunder, wenn die armen Unterdrückten eines Tages versuchen, sich von ihren Fesseln zu befreien.

Gustav Kawutzke, der brave Ehemann, wird von seiner Frau Berta unterdrückt, die sich als neugierige Tratschtante erweist und es ihrem Ehegatten alles andere als leicht macht. Nicht viel besser ergeht es dem Nachbarn Franz Menzenschwandt. Auch seine Frau Malwine hält ihn ganz schön in Trab. Dazu kommt noch, dass beide Frauen zum Leidwesen ihrer Männer recht streitsüchtig miteinander umgehen.

Eine Anzeige in der Tageszeitung verhilft den beiden friedliebenden Männern zu einer Idee. Für eine bekannte Fernsehsendung werden Statisten gesucht. Allerdings ahnen die beiden nicht, was sie mit ihrem Vorhaben ausrichten.

Susi Kawutzke und Tobias Menzenschwandt kümmern sich nicht um die Reibereien ihrer Eltern. Die beiden verstehen sich, alles andere ist ihnen egal.

Trixi, die jüngste Tochter der Familie Kawutzke, springt ein, wo sie gebraucht wird. Und schließlich gibt es da noch einen gewissen Herrn Julius von Zoppenbrink, der das Fräulein Susi in komischer Weise anbetet, jedoch leider nicht ganz ernst genommen wird.

Zum Glück hat die Familie Kawutzke auch noch ihre Oma. Sie erscheint zunächst etwas „verkalkt“, hat am Ende aber die Zügel fest in der Hand und entwirrt die versponnene Situation, in die sich die Familien eingewickelt haben.

Die Autorin

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

Gustav Kawutzke	braver, unterdrückter Ehemann (ca. 206 Einsätze)
Berta	seine Frau, neugierige, selbstsüchtige Person (ca. 202 Einsätze)
Susi	beider Tochter¸ ruhiges, nettes Mädchen (ca. 58 Einsätze)
Trixi	jüngste Tochter, geht noch zur Schule (ca. 34 Einsätze)
Franz Menzenschwandt	Nachbar und Freund von Gustav, ebenfalls Pantoffelheld (ca. 112 Einsätze)
Malwine	seine Frau, vorlaut und befehlshaberisch (ca. 123 Einsätze)
Tobias	beider Sohn, netter junger Mann (ca. 37 Einsätze)
Julius von Zoppenbrink	ulkiger, nicht ganz ernst zu nehmender Verehrer von Susi, mit Sprachfehler (ca. 51 Einsätze)
Oma Kawutzke	erscheint zunächst etwas verkalkt und schwerhörig, hat am Ende jedoch die Zügel fest in der Hand (ca. 59 Einsätze)

Bühnenbildbeschreibung: alle 3 Akte Wohnzimmer.

Spieldauer: ca. 120 Min.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

1. Akt

1. Szene

Gustav, Susi, Trixi, Berta

Gustav: *(mit Schürze eifrig beim Staubwischen; singt)*...der schönste Platz ist immer an der Theke...

Susi: *(kommt kurz ins Zimmer)* Papa! Hast du meinen Mantel von der Reinigung geholt?

Gustav: Ja, mein Herzchen! Er hängt in deinem Kleiderschrank!

Susi: Danke, Papa! *(geht wieder)*

Gustav: *(singt weiter)*...der schönste Platz ist...

Trixi: *(kommt herein)* Papa! Wo hast du mein Matheheft hingelegt?

Gustav: Liegt in deinem Zimmer auf dem Tisch!

Trixi: Hoffentlich hast du diesmal die Matheaufgaben richtig gemacht. Einen Vierer können wir uns diesmal nicht erlauben!

Gustav: Diesmal bekommen wir bestimmt eine Zwei, mein Engelchen!

Trixi: Das wäre schön. In Physik bist du auch schon besser geworden. *(geht wieder)*

Gustav: Na, das ist ja toll. *(singt weiter)* Der schönste Platz wär‘ jetzt an einer Theke, an einer Theke...

Berta: *(kommt mit dem Staubsauger in der Hand herein)* Was singst du da? An einer Theke? Das könnte dir so passen. Aber daraus wird nichts. Wie weit bist du mit dem Staubwischen?

Gustav: Gleich fertig, Bertalein. Gleich fertig!

Berta: Wird auch höchste Zeit! Das dauert ja heute wieder eine Ewigkeit. Vielleicht kannst du dich mal ein wenig beeilen?

Gustav: Ja, Bertalein, ja.

Berta: Und wenn du fertig bist, dann wird gesaugt. Hier, ich habe dir sogar den Staubsauger mitgebracht.

Gustav: Das ist sehr lieb von dir, vielen Dank, Berta.

Berta: Ist ja schon gut. Aber gründlich saugen, hast du verstanden? Und dass du mir die Ecken nicht vergisst! Das Zimmer hat vier Ecken, ist dir das klar?

Gustav: Gewiss doch, liebste Berta, völlig klar.

Berta: Na also, dann mach‘ weiter. Was stehst du eigentlich so herum? Ist etwas?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Gustav: Jaa...nee...doch...eigentlich...

Berta: Ja, was ist denn los? Raus mit der Sprache!

Gustav: Ach, Berta, liebster Schatz, ich wollte dich fragen...

Berta: Was?!

Gustav: Wenn ich damit fertig bin, könnte ich dann eventuell...ich meine, hättest du nichts dagegen, wenn ich...

Berta: Meine Güte, Mann! Nun red‘ doch endlich! Ich habe meine Zeit auch nicht gestohlen!

Gustav: Gewiss nicht, Berta. Also, ich wollte dich fragen, ob ich später ein Stündchen mit dem Franz...

Berta: Was? Ich höre wohl nicht recht! Mit dem Franz! Na, das kommt ja überhaupt nicht in die Tüte! Mit diesem Saufbruder ziehst du nicht los. Das wäre ja noch schöner!

Gustav: Aber Bertalein! Der Franz ist doch kein Saufbruder. Wir wollten doch nur ein Stündchen hinunter in den Löwen. Oder auch nur ein halbes Stündchen.

Berta: Ein Stündchen! Ein halbe Stündchen! Dass ich nicht lache. Wenn du mit diesem Pantoffelhelden unterwegs bist, kommst du doch nie vor Mitternacht heim! Das letzte Mal kamst du sogar auf allen Vieren angekrochen! Hast du das schon vergessen?

Gustav: Ach Schätzchen, warum musst du schon wieder davon anfangen? Ich habe dir doch versprochen, dass so etwas nie wieder vorkommt. Wir wollten wirklich nur ein Bier trinken und ein wenig miteinander plaudern.

Berta: Das schlag‘ dir mal gleich aus dem Kopf. Du kannst ein Glas Apfelsaft trinken und unterhalten kannst du dich mit mir. Das ist sowieso viel besser für dich. Diese ganze Bande da drüben – das ist kein Umgang für uns!

Gustav: Aber Bertalein, was hast du gegen die Familie Menzenschwandt? Das sind doch ganz nette Nachbarn.

Berta: Nette Nachbarn! Dass ich nicht lache! Hahaha! Ich will dir mal was sagen, mein lieber Gustav: das sind keine netten Nachbarn, das sind eingebildete Lackaffen! Jawohl! Wenn ich nur an diese Menzenschwandtin denke! Wie die ihre Nase hoch trägt! Pha! So etwas! Dabei steckt doch da vorne und hinten nichts dahinter! Was die Menzenschwandtin im Hirn hat, das kannst du ohne Mühe in einen Fingerhut füllen!

Gustav: Aber Berta...

Berta: Unterbrich mich nicht! Was sind denn das für Manieren? Was wollte ich jetzt sagen? Ach so, ja: was diesen Menzenschwandt betrifft, diesen Franz, mit dem ist doch auch kein Blumentopf zu gewinnen. Ist dir überhaupt schon mal aufgefallen, wie klein der wird, wenn seine Olle in der Nähe ist? Der Kerl hat

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

doch bei dieser Fuchtel überhaupt nichts zu melden. Ein schöner Waschlappen ist das!

Gustav: Entschuldige, Berta, aber ich meine...

Berta: Ja, genau! Du bist ganz meiner Meinung. Und dieses Früchtchen von dieser Bande, dieser Tobias, dem werde ich auch noch was erzählen!

Gustav: Ja? Aber was hast du denn gegen den Sohn vom Franz? Das ist doch ein netter, junger Mann.

Berta: Gustav! Du rennst wohl mit verschlossenen Augen durch die Gegend. Netter, junger Mann! Das wäre er wohl gerne! Ein Halunke ist das! Ein Taugenichts! Ein Habenichts!

Gustav: Was hat er dir denn getan?

Berta: Mir nichts. Aber unsrer Susi macht er schöne Augen!

Gustav: Aber Berta, das ist doch kein Verbrechen! Die Susi ist doch auch ein ganz tolles Mädchen.

Berta: Das ist ja wohl selbstverständlich, bei dieser Mutter! Aber wenn sich der Lümmel an unsere Susi ranmacht, dann kann er was erleben! Das wäre ja wohl die größte Schande! Unsere Susi kann etwas ganz anderes bekommen.

Gustav: Ja, ja. Wenn es nach dir ginge, müsste das Mädchen auf einen Märchenprinzen warten.

Berta: Was murmelst du dir da in deinen Bart? Sprich gefälligst, wenn du mit mir redest!

Gustav: War nicht so wichtig.

Berta: Ja, das glaube ich auch. Horch, es hat geklopft. Herein!

2. Szene

Vorige, Julius von Zoppenbrink

Julius: Wuwuwuwu...

Gustav: Was?

Julius: Wuwuwuwuwu...

Berta: Ach, der Herr von Zoppenbrink. Treten sie doch näher! Guten Morgen, Herr von Zoppenbrink.

Julius: Wuwuwunderschönen guten Morgen, Herr und Frau Kakakawutzke!

Gustav: Ach so, wuwuwuwu heißt wunderschönen guten Morgen.

Berta: *(faucht Gustav an)* Gustav, benimm dich!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Julius: *(gibt Berta einen Handkuss)* Gnä...gnä...gnä...gnädige Frau...*(verbeugt sich übertrieben vor Gustav)* Hhherr Kakawutzke.

Berta: Schön, dass sie gekommen sind, Herr von Zoppenbrink. Sie möchten sicher zur Susi?

Julius: Wewenn es gegestattet ist, würde ich das gnädige Fräulein mit einem Besuch aufwarten. Wewenn mir die Herrschaften freundlicherweise die gütigste Erlaubnis erteilen würden?

Gustav: *(skeptisch)* Ne, ne, ne, lieber nicht...

Berta: Gustav! Aber selbstverständlich, lieber Herr von Zoppenbrink. Susi ist in ihrem Zimmer und wartet sicher schon ganz ungeduldig.

Julius: Dadas freut mich. Ich habe mir nämlich erlaubt, dem gnädigen Fräulein ein neues Gedicht zu schreiben.

Berta: Ach, wie reizend. Da wird sich Susi aber riesig freuen. Gehen sie nur nach oben, lieber Herr von Zoppenbrink.

Julius: *(verbeugt sich wieder übertrieben, geht rückwärts hinaus und stottert)* Vivielen Dank, Herr und Frau Kawutzke, vielen untertänigsten Dank. Vielen...

3. Szene

Berta, Gustav

Gustav: Was ist denn das für eine Schießbudenfigur?

Berta: Gustav! Hast du denn gar kein Etikett! Was ist denn das für ein ordinärer Ausdruck! Herr von Zoppenbrink ist ein Verehrer von unserer Susi.

Gustav: Das darf doch wohl nicht wahr sein!

Berta: Doch, mein lieber Gustav, es ist wahr. Stell‘ dir vor, was unsere Susi für ein Glück hat!

Gustav: Verzeihung, liebste Berta, sagtest du Glück?

Berta: Natürlich sagte ich Glück. Hörst du schlecht? Ach, ist das ein Mann! So höflich und so gebildet! Hast du gesehen? Er hat mir sogar die Hand geküsst! Nein, wie im Film! Und das Schönste, Gustav, stell‘ dir vor: Herr von Zoppenbrink dichtet!

Gustav: Na, wenigstens kann er das. Aber dann hättest du ihn besser ins Badezimmer schicken sollen.

Berta: Ins Badezimmer? Was soll er denn dort?

Gustav: Na, wenn er dichtet. An der Badewanne tropft doch schon seit Tagen der Wasserhahn.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Berta: Nein, Gustav! Was bist du für ein Dummkopf! Herr von Zoppenbrink ist doch kein gewöhnlicher Klempner! Er ist Schriftsteller! Er schreibt Gedichte, wenn du überhaupt weißt, was das ist. Liebesgedichte! Für unsere Susi! Ach, hat das Kind ein Glück. Aber ich freu‘ mich darüber. Sie soll es schließlich einmal besser haben als ihre Mutter.

Gustav: Ja, kann man denn davon leben?

Berta: Natürlich kann man davon leben. Siehst du doch. Hast du den eleganten Anzug gesehen, den der Herr von Zoppenbrink trägt? Wenn ich dich dagegen so betrachte...na ja. Armes Deutschland.

Gustav: Berta, erlaube mir eine Frage!

Berta: Ja, bitte?

Gustav: Liebt unsere Susi diesen...diesen Zottelfink?

Berta: Zoppenbrink, lieber Gustav, Zoppenbrink, VON Zoppenbrink!

Gustav: Meinetwegen auch von. Liebt unsere Susi den?

Berta: Ach, frag‘ nicht so dumm. Das wird sich alles noch geben. Stell‘ dir vor: ein Adliger in unserer Familie! Du, die Menzenschwandtin wird vor Neid zerplatzen. Das muss ich ihr nachher gleich erzählen.

Gustav: Liebste Berta, solltest du nicht warten, bis...

Berta: Ach, Blödsinn. Lass‘ mich nur machen. Ich werde schon dafür sorgen, dass unsere Susi den Herrn von Zoppenbrink bekommt, darauf kannst du dich verlassen.

Gustav: Aber der Kerl stottert doch!

Berta: Na und? Jeder hat seine Fehler. Ich finde diesen kleinen Sprachfehler an ihm einfach süß! So, Gustav, jetzt steh‘ nicht länger dumm herum! Du hast noch viel Arbeit! Hast du das schon vergessen?

Gustav: Nnnein, Bbberta.

Berta: Stotter‘ nicht so albern! Das hört sich ja fürchterlich an. Und wenn du mit dem Staubsaugen fertig bist, dann kommst du in die Küche. Dort steht der Abwasch und die Kartoffeln müssen auch noch geschält werden. *(geht ab)*

Gustav: Jawohl, liebste Berta.

4. Szene

Gustav, Tobias

Tobias: Hallo Gustav!

Gustav: Ach, der Tobias. Komm‘ rein, Junge, setz‘ dich.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Tobias: Ich wollte nur kurz zur Susi. Aber was machst du denn für ein Gesicht, Gustav?

Gustav: Ach, ich könnte die Wände hoch gehen. Was sich meine Berta wieder erlaubt hat. Du kannst es dir nicht vorstellen, Junge!

Tobias: Na, ist es denn so schlimm?

Gustav: Ich weiß gar nicht, was ich sagen soll: Stell‘ dir vor: Meine Berta hat der Susi einen Kerl ausgesucht!

Tobias: Was?!

Gustav: Einen Kerl sag‘ ich dir! Der spottet jeder Beschreibung! So etwas hast du noch nie gesehen. Und Gedichte schreibt er auch noch! Ach, Tobias, was soll ich nur machen? Ich kann doch nicht zusehen, wie meine arme Susi ins Unglück gestürzt wird!

Tobias: Darüber brauchst du dir wirklich keine Sorgen zu machen. Du weißt doch, die Susi und ich sind uns einig. Sobald ich mit meinem Studium fertig bin, wird geheiratet.

Gustav: Schön wär’s. Meinen Segen habt ihr, das weißt du. Du wärst mir schon der rechte Schwiegersohn, aber Berta...

Tobias: Das ist dein Problem, Gustav. Ich verstehe dich wirklich nicht. Und meinen Vater auch nicht. Warum lässt ihr beide euch von den Frauen so herumkommandieren. Das muss doch nicht sein?

Gustav: Du hast gut reden. Vielleicht passiert dir das eines Tages genauso.

Tobias: Mit deiner Tochter? Nee, ganz bestimmt nicht. Die Susi hat doch schließlich nicht alles von ihrer Mutter geerbt, oder?

Gustav: Ja, da haste auch wieder recht.

Tobias: Na, siehst du. Aber warum haut ihr beiden denn nicht mal ganz gehörig mit der Faust auf den Tisch? Gustav, warum lässt du dich immer zur Minna machen?

Gustav: Nee, nee. Du, heute ist mir das nicht passiert. Heute hab‘ ich ihr es mal so richtig gegeben.

Tobias: Ja, wirklich?

Gustav: Ja, wirklich. Berta, hab‘ ich gesagt, so geht das nicht weiter. Jetzt ist Schluss, hab‘ ich gesagt. Endgültig. Keine Stunde lasse ich mich von dir herumkommandieren, keine Stunde länger.

Tobias: Das hast du wirklich gesagt? Du, das werde ich meinem Vater erzählen. Vielleicht ist er dann auch so mutig.

Gustav: Ja, das sollte er auch sein. Und dann hab‘ ich mit der Faust auf den Tisch geschlagen, dass es nur so gedröhnt hat. Und die Berta ist zusammengezuckt und dann...*(es klopft an der Tür)*...Herein!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

5. Szene

Vorige, Franz mit Einkaufskorb

Franz: Ist die Luft rein? Kann ich mal kurz zu dir, Gustav?

Gustav: Komm‘ rein, Franz, Berta ist in der Küche.

Franz: Du, bei mir klappt es heute mal wieder nicht. Malwine lässt mich nicht fort. Darfst du ins Gasthaus?

Gustav: Nee, bei mir ist es genauso wie bei dir.

Tobias: Aber Gustav, du hast mir doch gerade erzählt, wie du mit der Faust auf den Tisch geschlagen hast!

Franz: Was sagst du da? Gustav hat mit der Faust auf den Tisch geschlagen?

Tobias: Ja, das sagte er gerade. Erzähl‘ doch weiter, Gustav, du wolltest doch noch mehr sagen!

Gustav: Ja, ich...äh...

Franz: Ja, stimmt das wirklich, Gustav? Du hast mit der Faust auf den Tisch geschlagen? Ja, dann kannst du heut‘ doch noch ins Gasthaus?

Gustav: Ich...äh...Berta meinte...ich dachte...

Berta: *(ruft aus der Küche)* Guustav! Beeile dich! Schlaf‘ nicht ein! Ich brauch‘ dich in der Küche!

Gustav: Ja, Bertalein! Ich komme sofort!

Tobias: Gustav, du hast geschwindelt!

Gustav: Ja. Nee. Oder doch. Ach, ich wollte sagen, dass ich es eines Tages so machen werde.

Tobias: Eines Tages. Immer eines Tages. Meine Güte, was seid ihr bloß für Schlappschwänze!

Franz: Tobias! Bitte etwas mehr Respekt!

Gustav: Ach, eigentlich hat er ja recht, Franz. Warum sollen wir es nicht zugeben?

Franz: Ja, schön, er hat recht. Leider hat er recht. Du, Gustav, hol‘ mal rasch zwei Gläser aus dem Schrank. Ich hab‘ da etwas mitgebracht. *(holt eine Flasche Schnaps aus dem Korb. Gustav lauscht erst an der Küchentür, holt dann leise zwei Gläser dem Schrank Franz gießt ein)*

Gustav: Beeil‘ dich, Franz. Nicht auszudenken, wenn Berta das sieht! Möchtest du auch, Tobias?

Tobias: *(schaut kopfschüttelnd zu)* Nein, danke.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Franz: Also, dann prost, Gustav. Auf unser Elend.

Gustav: Prost, Franz. Auf bessere Zeiten.

Tobias: Ihr seid mir so zwei Helden, wirklich.

(Die Türe öffnet sich, Franz und Gustav lassen blitzschnell die Gläser und Flasche verschwinden)

6. Szene

Vorige, Trixi

Gustav: *(erleichtert)* Ach, du bist es bloß, Trixi.

Trixi: Was heißt hier bloß. Ich bin doch schließlich auch jemand. Hier, die Zeitung. Mutti hat gesagt, du sollst sie wegräumen. Wisst ihr übrigens schon das Neuste?

Gustav: Nee. Was gibt es denn jetzt schon wieder?

Trixi: Die Fritzen vom Fernsehen suchen ein paar Männer, die bei der Weißwaldklinik mitspielen wollen. Na, Papa, wär‘ das nichts für dich? Du als Schauspieler?

Gustav: Ach, lass‘ uns damit in Ruhe. Wir haben andere Sorgen. Ist dieser komische Kerl eigentlich noch oben bei der Susi?

Trixi: Die Susi ist gar nicht zu Hause. Die ist in die Stadt gefahren.

Gustav: Na, welch ein Glück. Und wo steckt nun dieser seltsame Kauz?

Trixi: Der sitzt bei Mutti in der Küche und liest ihr Gedichte vor. Ich hab’s vor Lachen nicht mehr ausgehalten. Na, dann werde ich mal wieder verduften. *(geht ab)*

Tobias: *(steht auf)* Ich auch. Macht’s gut, ihr Helden.

7. Szene

Franz, Gustav

Franz: *(seufzt)* Ach, ist das nicht schrecklich, wenn man sich so etwas von seinem eigenen Sohn sagen lassen muss. Gustav, wir sind zu bedauern.

Gustav: Du hast recht. Rück‘ noch mal die Flasche raus. Das Leben lässt sich nur noch im Suff ertragen.

Franz: Aber wenn Berta reinkommt?

Gustav: Die hat doch den ulkigen Heini in der Küche sitzen und lauscht seinen Gedichten.

Franz: Was ist denn das für ein Kerl, von dem ihr da sprecht?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Gustav: Erst mal prost, Franz! Die Berta hat da einen für unsere Susi im Auge. Die reinste Schießbudenfigur. Du kriegst einen Kollaps, wenn du den siehst. Von heißt er, von Koppenritz oder Foppenblitz oder was weiß ich. Jedenfalls eine unmögliche Gestalt. Ich hoffe ja nur, dass dein Tobias und meine Susi...he, Franz, hörst du mir eigentlich zu?

Franz: *(liest in der Zeitung)* Du, Gustav, das ist gar nicht so uninteressant, mit dieser Weißwaldklinik. Die suchen ein paar Männer in unserem Alter als Statisten...Fahrkosten und Spesen werden bezahlt, dazu gibt es noch eine Summe extra. Als Gage, sozusagen.

Gustav: Ja, und?

Franz: Mensch, stell‘ dir doch mal vor: wenn wir zwei uns da melden, das wäre doch eine feine Sache!

Gustav: Ja, glaubst du denn, die würden uns nehmen?

Franz: So wie wir aussehen?

Gustav: Na ja, das stimmt allerdings. Aber was muss man da so machen?

Franz: Weiß ich nicht. Wir werden es ja sehen. Du, vielleicht müssen wir mit so einer schnuckeligen Krankenschwester herumknutschen. Wäre das nichts?

Gustav: Mensch, Franz, die Sache fängt an, mir zu gefallen. Wo muss man denn da hinschreiben?

Franz: Hier steht eine Telefonnummer. Du, Gustav, stell‘ dir vor, wenn die uns nehmen, dann kommen wir endlich mal hier heraus. Wir müssen unseren Weibern ja nicht erzählen, wieviel wir dabei verdienen. Das bleibt unser Geheimnis.

Gustav: Recht hast du. Und wie lange wir dazu gebraucht werden, erzählen wir auch nicht.

Franz: Nee, erzählen wir auch nicht. Wir sagen, die Dreharbeiten dauern drei Wochen.

Gustav: Na, eine reicht für den Anfang.

Franz: Meinetwegen, Gustav, das wird der Himmel auf Erden sein! Deine Woche ohne die Weiber!

Gustav: Ja, schon. Aber glaubst du, dass wir so viel Geld verdienen, um eine Woche damit auszukommen?

Franz: Na klar. Alles was vom Fernsehen kommt, ist reich.

Gustav: Aber als Statisten? Ich meine, soviel tut man da nicht.

Franz: Gustav, hier ist die Telefonnummer. Ruf‘ an, dann werden wir ja hören, wieviel wir dabei verdienen.

Gustav: Ja, das wird das Beste sein. Du, die Weiber werden Augen machen!

Franz: Aus den Latschen werden sie kippen!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Gustav: So klein werden sie sein!

Franz: Jawohl, so klein. Aber mit Hut!

Gustav: Die Füße werden sie uns küssen!

Franz: Auf Händen werden sie uns tragen!

Gustav: Mensch, Franz! Diese Anzeige schickt uns der Himmel!

Franz: Gustav, lauf‘ zum Telefon und melde uns an.

Gustav: Mach‘ ich, mach‘ ich, gib mir die Zeitung *(will hinaus zum Telefon, aus der Küche ist jedoch Berta zu hören)*

Berta: Gustav! Wo bleibst du!

Gustav: Ich glaube, sie kommt.

Franz: Dann verschwinde ich. Meine Malwine ist noch beim Friseur. Ich werde anrufen und gebe dir dann Bescheid. *(eilt schnell davon)*

(Gustav greift wieder zum Staubtuch und wischt übertrieben gründlich)

8. Szene

Gustav, Berta

Berta: Ja, sag‘ mal, Gustav, bist du denn immer noch nicht fertig? Was machst du bloß die ganze Zeit?

Gustav: Ach, ich dachte, ich mache heute mal alles ein bisschen gründlicher.

Berta: Das geht auch schneller. Geh‘ jetzt in die Küche, damit endlich der Abwasch fortkommt.

Gustav: Aber ich habe noch nicht gesaugt.

Berta: Das sieht man. Dann saugst du eben nach dem Mittagessen. Moment mal, mein Lieber, wie riechst du denn?

Gustav: Wie soll ich riechen? Wie ich immer rieche.

Berta: Nein, nein, nein. Hauch‘ mich doch mal an! Gustav, du hast getrunken!

Gustav: Ich?!

Berta: Meinst du vielleicht ich? Du stinkst nach Fusel!

Gustav: Nein, nein, Berta, das sind meine Kreislauftropfen. Die haben so einen Geruch.

Berta: Soll ich das etwa glauben?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Gustav: Bitte, liebste Berta.

Berta: Wenn du wirklich Kreislaufbeschwerden hast, solltest du dich mehr bewegen! Was glaubst du denn, warum ich dich die ganze Hausarbeit machen lasse? Du solltest mir dafür dankbar sein! Und jetzt ab in die Küche!

Gustav: Ich eile, mein geliebtes Täubchen, ich eile. *(hinaus)*

Berta: Nein, so etwas! Diese Männer! Wenn ich nicht genau wüsste, dass ich den Schnaps in meinem Kleiderschrank versteckt habe, würde ich glauben, er hätte getrunken!

9. Szene

Berta, Malwine

(Malwine tritt schnell herein)

Berta: Huch, haben sie mich erschreckt! Können sie denn nicht anklopfen, so wie sich das gehört?

Malwine: Liebe Frau Kawutzke, sie wollen mir doch nicht weismachen, dass sie wissen, was sich gehört. Außerdem komme ich gar nicht zu ihnen.

Berta: Ich kann mich auch nicht erinnern, sie eingeladen zu haben.

Malwine: So einer Einladung wäre ich sowieso nicht gefolgt. Ich suche meine Männer. Mir war so, als hätte ich sie in ihrer Behausung gehört.

Berta: Was suchen sie? Ihre Männer? Seit wann haben sie MÄNNER? Ich nehme an, sie reden von ihrem unreifen, schlechterzogenen Früchtchen, das meiner Susi schöne Augen machen will!

Malwine: Mein Tobias – und ihrer Tochter schöne Augen machen...dass ich nicht lache! Mein Junge würde sich nie erniedrigen lassen, sich auch nur im Geringsten mit ihrer Tochter abzugeben. Da gibt es ganz andere, die sich nach ihm reißen. Bei seinem Aussehen und seinem Charakter!

Berta: Eigentlich ist der arme Kerl zu bedauern, wenn er Aussehen und Charakter von seiner Mutter geerbt hat.

Malwine: Sie sind ja bloß neidisch, dass wir unsern Tobias Wirtschaftskunde studieren lassen, während ihre Susi eine armselige, kleine Sprechstundenhilfe ist.

Berta: Pha, das ist wenigstens ein solider Beruf. Wie ihr Tobias Wirtschaftskunde studiert, sieht man ja: jeden Abend sitzt er unten im Gasthaus und säuft sich den Kragen voll.

Malwine: Igitt, wie ordinär! Na ja, sie können ja nichts dafür, bei ihrem kleinen Spatzenhirn. Aber auf ihre beiden Töchter brauchen sie sich wahrhaftig nichts einbilden. Die werden ja von Tag zu Tag ihrer Mutter ähnlicher. Eigentlich können sie ja nichts dafür, die armen Dinger, aber mein Mann sagt auch...

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Berta: Ihr Mann! Ich höre wohl schlecht. Haben sie wirklich MANN gesagt? Seit wann haben sie denn einen MANN?

Malwine: Nun tun sie doch nicht so albern, Frau Kawutzke, sie wissen genau, dass ich einen Mann habe.

10. Szene

Berta, Malwine, Susi

Susi: Entschuldige, Mutter. Ich wusste nicht, dass du Besuch hast. *(wendet sich wieder zum Gehen)*

Berta: Bleib‘ nur hier, Susi. Bei dieser Person kann man nie wissen. Vielleicht greift sie mich noch tätlich an?!

Susi: Aber Mutter! Sei doch nicht so unhöflich!

Malwine: Sie kann doch gar nicht anders, Fräulein Susi.

Berta: Stell‘ dir vor, Susi: sie sucht ihren Mann!

Malwine: Ja, ich suche meinen Mann.

Berta: Meinen sie etwa diesen Waschlappen, den man immer mit einer Schürze vor dem Bauch durchs Haus laufen sieht?

Malwine: Hach! Das sagt gerade die Richtige! Das weiß doch schon längst das ganze Dorf, wie sie ihren Gustav behandeln. Der arme Trottel hat bei ihnen doch überhaupt nichts zu sagen, außer: ja, Bertalein, nein, Bertalein, gewiss doch, Bertalein, ganz wie du wünscht, mein liebes Bertalein...

Berta: Nun ist aber Schluss! Was fällt ihnen ein, sie...sie...sie ungebildeter Hausdrachen! Raus aus meinem Wohnzimmer!

Malwine: Ach, das hier soll ein Wohnzimmer sein? Ich dachte die ganze Zeit, wir befinden uns in der Abstellkammer! Wohnzimmer! Meine Güte!

Berta: Susi, hol‘ den Besen und zieh‘ dieser Person eins über die Rübe! Na, was stehst du hier herum? Hörst du nicht, was ich dir sage?

Susi: Mutter, bitte! Sei doch vernünftig!

Malwine: Vernünftig soll die sein? Kindchen, wie alt sind sie denn, dass sie immer noch an Märchen glauben?

Berta: Noch ein Wort – und ich rufe meinen Mann!

Malwine: Mann! Hahahaha, ich lach‘ mich tot!

Berta: Nichts dagegen.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Malwine: Mann nennt sie diesen armen Pantoffelhelden, dieses kümmerliche Würstchen, diesen...nein, ich muss mich setzen, sonst fall‘ ich noch um! *(setzt sich auf den Sessel)*

Berta: Runter von meinem Sessel! Was erlauben sie sich? Mit ihren verdreckten Klamotten?

Malwine: Da haben sie auch wieder recht. An diesen Sperrmüllartikeln könnt‘ ich mir meine gute Kleidung verderben.

11. Szene

Vorige, Gustav

Gustav: Verzeihung, liebe Berta. Ich möchte nicht stören, aber könntest du mal bitte kurz in die Küche kommen und prüfen, ob die Kartoffeln weich sind?

Malwine: Ist bei ihnen der Wohlstand ausgebrochen, Herr Kawutzke?

Gustav: Nein, Frau Menzenschwandt. Nicht dass ich wüsste.

Malwine: Ich dachte nur. Weil sie schon wieder eine neue Schürze an haben.

Berta: Aber lieber Gustav? Warum läufst du denn in einer Schürze herum? So hab‘ ich dich ja noch nie gesehen!

Malwine: Nun tun sie doch nicht so scheinheilig. Das weiß doch jeder hier im Haus, dass ihr Mann den ganzen Tag mit einer Schürze herumläuft. Muss er ja auch, der Ärmste. Nicht wahr, Herr Kawutzke?

Gustav: Meine Frau hat gesagt...

Berta: Mein Mann kann ja schließlich herumlaufen, wie es ihm passt.

Malwine: Aber mit einer Schürze! Wo bleibt denn da die Männlichkeit? Wenn ich mir vorstelle, dass mein Franz mit einer Schürze durch diese Tür käme...

12. Szene

Vorige, Franz

Franz: *(tritt mit einer Schürze und Geschirrtuch zaghaft ein)* Verzeihung, ich wollte nicht stören. Ich wollte nur rasch meine Frau etwas fragen.

Malwine: Ob ich mit dir zum Maskenball gehe? Sei nicht böse, lieber Franz, aber ich habe heute meine Migräne. Du musst alleine ausgehen.

Franz: Maskenball? Aber ich darf doch nicht zum Maskenball. Ich wollte dich nur fragen, ob du weißt, wo der Kartoffelschäler geblieben ist?

Berta: Guckt euch das an! Herr Menzenschwandt in Schürze! Wo bleibt denn da die Männlichkeit, Frau Menzenschwandt?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Malwine: Mein Mann ist Hobbykoch.

Gustav: Berta, du hast doch...

Berta: Ich weiß, ich habe recht. Komm‘, wir gehen. *(zieht Gustav in Richtung Küchentür)*

Malwine: Wir gehen auch. Diese primitive Frau geht mir auf die Nerven. *(zieht Franz zur anderen Tür)*

Gustav: Franz, hast du beim Fernsehen angerufen?

Franz: Ja, aber...

Gustav: Na, dann ist gut. Dann müssen wir es ihnen sagen?

Franz: Aber...

Gustav: Kein aber. Nur Mut, alter Junge.

Berta: Was habt ihr zwei denn?

Malwine: Gibt es da irgendwelche Geheimnisse?

Gustav: Kommt doch noch mal rein, Berta, Frau Menzenschwandt. Wir haben etwas zu sagen, nicht wahr, Franz?

Franz: Ja, aber...

Berta: Also, dann raus mit der Sprache!

Gustav: Gut. Damit ihr es wisst: der Franz und ich gehen zum Fernsehen.

Malwine: Waas? Wie bitte?

Berta: Du hast wohl doch etwas getrunken, Gustav?

Susi: Ist das wahr, Papa?

Gustav: Ja, das ist wahr. Franz und ich haben eine Rolle bei den Filmarbeiten für die Weißwaldklinik bekommen.

Malwine: Ja, Franz, warum hast du mir das nicht gleich erzählt?

Franz: Das ist...

Gustav: ...eine große Überraschung, nicht wahr?

Susi: Was spielt ihr denn, Papa?

Gustav: Statisten.

Berta: Ist das alles? Damit braucht ihr wirklich nicht prahlen. Das lohnt sich doch gar nicht.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Malwine: Das ist ja lächerlich. Und ich dachte schon...

Berta: Ich auch.

Gustav: Lasst mich doch mal richtig ausreden. Immer müsst ihr dazwischen quatschen. Jetzt reicht's! Nicht wahr, Franz?

Franz: Ja, jetzt reicht's. Aber...

Gustav: Aber ich wollte sagen, Statisten gibt es auch. Die Hauptrollen spielen Franz und ich, nicht wahr, Franz?

Franz: Gustav, die Herren vom Fernsehen haben gesagt, dass...

Gustav: ...wir dafür hervorragend geeignet sind. Bei unserem Aussehen, bei unserer Figur, bei unserem Charme. Nicht wahr, Franz?

Franz: Genau so ist es.

Susi: Na, dann gratuliere ich aber, das ist ja mal was ganz Tolles.

Berta: Ach, Gustav, das freut mich. Ja, was spielst du denn?

Gustav: Professor Zinkmann, natürlich.

Susi: Aber den spielt doch immer der...na, wie heißt er doch gleich?

Gustav: Ich weiß schon, wen du meinst. Aber der fällt vorläufig aus.

Berta: Warum?

Gustav: Der äh...der hat sich das linke Bein gebrochen.

Berta: Ach, der Ärmste. Aber wie schön für dich, Gustav.

Malwine: Ja und du, Franz? Wen spielst du?

Franz: Ich spiele den Sohn vom Professor Zinkmann.

Malwine: Den schönen Kuno! Nein, Franz, ich bin ja ganz sprachlos?

Franz: Das wurde auch höchste Zeit.

Susi: Sind sie für diese Rolle nicht schon etwas zu alt, Herr Menzenschwandt?

Franz: Mit Kosmetik kann man viel verändern.

Berta: Das wird auch nötig sein. Aber warum spielt der...der...na, der Dingsbums da nicht den schönen Kuno?

Franz: Der hat sich das rechte Bein gebrochen.

Malwine: Ach, der arme Kerl. Aber schön für dich, Franz. Mein Franz, Doktor Kuno Zinkmann!!!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Berta: Und mein Gustav – Professor Kurz Zinkmann! Meine Güte, bin ich stolz auf dich, mein lieber Gustav. Der Professor hat natürlich am meisten zu sagen, stimmt's?

Malwine: Aber mein Mann ist schöner und charmanter und ihn himmeln alle Frauen an.

Berta: Und mein Mann ist glücklich verheiratet und hat ein schönes Haus...

Malwine: Meiner hat dafür einen tollen Sportwagen...

Berta: ...aber meiner ist der Chef von der ganzen Klinik und was er sagt...

Franz und Gustav: *(brüllen)* Ruhe!!!

Franz: Nun reicht es aber, ihr streitsüchtigen Weiber! Könnt ihr euch denn kein bisschen vertragen? Das ist doch nicht mehr zum Aushalten!

Malwine: *(kleinlaut)* Aber Franz, wie redest du denn mit mir?

Franz: So wie du es schon lange verdient hast. Ich Trottel hätte dich schon längst schärfer anpacken sollen und mich nicht von dir zum Hampelmann machen lassen!

Berta: *(schadenfroh)* Das meine ich auch.

Gustav: Du bist still, Berta. Ich war genauso ein Trottel! Aber jetzt ist Schluss! Jetzt wird mit der Faust auf den Tisch geschlagen! So! Und so! Und so!

Franz: Jawohl, Gustav! Mit der Faust auf den Tisch geschlagen, dass es nur so kracht. Und ihr braucht euch nicht herumzustreiten, wer von uns die bessere Rolle hat!

Gustav: Genau, so ist es! Ihr spielt ja nicht mit. Wir werden von schönen Frauen umgeben sein und wenn es uns passt, dann werden wir uns eine davon anlachen!

Franz: Jeder eine, ganz recht. Beim Fernsehen gibt es genug, die Auswahl ist groß.

Berta: Meine Güte, daran habe ich noch gar nicht gedacht.

Malwine: Von jetzt ab müssen sie liebevoller mit ihrem Mann umgehen, werte Frau Kawutzke, sonst verduftet er bald.

Berta: Das gilt aber genauso für sie, werte Frau Menzenschwanddt.

Susi: Mutter, nun fang' doch nicht schon wieder Streit an. Ich schlage vor, wir begießen das freudige Ereignis mit einem Glas Sekt.

Gustav: Das ist eine gute Idee, mein Mädchen. Los, hol' rasch die Gläser aus dem Schrank. Berta, du holst den Sekt!

Berta: Ich eile, geliebter Gustav, ich eile.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

13. Szene

Vorige, Tobias

Tobias: Na, da komme ich ja gerade richtig. Begießen ist immer gut. Was ist denn das für ein freudiges Ereignis?

Susi: Stell‘ dir vor, Tobias: dein Vater und mein Vater gehen zum Fernsehen.

Tobias: Waas?! Das ist doch wohl ein Witz! Die beiden Pantoffelhelden zum Fernsehen?!

Malwine: Tobias, bitte etwas mehr Respekt vor deinem Vater!

Franz: Du wirst dich noch wundern, mein lieber Junge. Jetzt wirst du deinen Vater erst mal richtig kennenlernen.

Tobias: Ja, wenn das so ist, dann müssen wir es wirklich begießen.

Berta: *(gerade mit den Gläsern zurück)* Das scheint ja eine Spezialität von ihnen zu sein, Herr Gastwirtschaftsstudent!

Malwine: Beleidigen sie meinen Sohn nicht, Frau Kawutzke!

Gustav: Ja, Berta, sei endlich still. So, jetzt wird eingegossen...

Berta: Schade, dass der Herr von Zoppenbrink schon gegangen ist. Der würde sicher gerne mit uns mitfeiern.

Franz: Zoppenbrink? Wer ist denn das?

Berta: Von Zoppenbrink, bitte. Aber Herr Menzenschwandt, den kennt man doch. Herr von Zoppenbrink ist ein berühmter Schriftsteller. Er schreibt einen Bestseller nach dem anderen.

Malwine: Ich lese alles von ihm.

Berta: Das ist kein Fehler, wenn sie versuchen, ihren verkümmerten Bildungsstand aufzufrischen, Frau Menzenschwandt.

Franz: Also, ich habe noch nie von einem Schriftsteller namens Zoppenbrink gehört.

Tobias: Ich auch nicht.

Berta: VON Zoppenbrink. Nun, sie werden ihn wohl bald kennenlernen. Er wird nämlich demnächst unsere Susi heiraten.

Tobias: *(springt auf)* Was?!

Susi: Mutter! Was redest du da für einen Unsinn! *(zu Tobias)* Das ist überhaupt nicht wahr.

Tobias: Na, da habe ich aber einen Schreck bekommen...

Gustav: Berta, quatsch‘ keine Opern, hier trink‘. Prost, Leute!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

14. Szene

Vorige, Trixi

Trixi: He, ihr schlürft Sekt! Da möchte ich aber auch ein kleines Glas.

Berta: Nichts da. Du kannst die Limonade aus der Küche holen.

Gustav: Ne, ne. Komm‘ mal her, darfst an Vaters Glas nippen. Wenn ich schon mal im Fernsehen komme, dann soll die Kleine auch mitfeiern dürfen.

15. Szene

Vorige, Oma Kawutzke

Oma: Ja, was ist denn hier los? Ihr sitzt ja alle so friedlich beieinander? Hat jemand Geburtstag?

Berta: Ach, Oma, dich hätte ich beinahe ganz vergessen. Komm‘, setz‘ dich, Susi, hol‘ der Oma auch ein Glas.

Oma: Ja, so was! Sekt am hellen Vormittag! Das hat es früher nicht gegeben!

Franz: Gustav und ich gehen zum Fernsehen, Oma Kawutzke.

Oma: Wen möchten sie gerne seh’n?

Berta: *(schreit)* Fernsehen, Oma! Fernsehen! *(zu Franz)* Mit ihr müssen sie schreien, sie hört schlecht.

Oma: Ja, ja, ich mag auch gerne Fernsehen. Am liebsten sehe ich den Heinz Rühmann. Der hat so das gewisse Etwas. Kennt ihr den Heinz Rühmann?

Malwine: Ja, ja, aber bald sehen sie meinen Franz!

Oma: Ganz recht, der Heinz Rühmann kann’s.

Berta: Schade, dass der Herr von Zoppenbrink nicht dabei ist.

Susi: Mutter, nun hör‘ doch endlich mit dem auf‘! Den interessiert doch hier kein Mensch.

Gustav: Ja, man könnte glatt meinen, du hättest dich in diesen Hampelmann verliebt.

Oma: *(kichert leicht verlegen)* Ja, ja, ich bin auch ein bisschen in den Heinz Rühmann verliebt.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

16. Szene

Vorige, Zoppenbrink

(Zoppenbrink tritt zaghaft und schüchtern ein)

Malwine: Huch, was ist denn das für eine seltsame Erscheinung?! Franz, kneif‘ mich schnell! Ich glaube, ich habe einen Alptraum!

Oma: Wer hängt am Baum?

Franz: Malwine, nimm dich zusammen!

Berta: *(übertrieben freundlich)* Nein, ist das eine Freude! Der Herr von Zoppenbrink! Gerade haben wir so nett von ihnen geplaudert. Susi hat so bedauert, dass sie nicht mit dabei sind.

Oma: Wer nicht kommt zur rechten Zeit, muss nehmen, was ihm übrig bleibt.

Julius: Dddas freut mich. Dddoch ich möchte nicht stören. Ich wollte nur...

Berta: Aber sie stören doch nie, lieber Herr von Zoppenbrink. Bitte, nehmen sie Platz. Susi, rück‘ mal ein Stück!

Oma: Wer wird zu dick?

Malwine: Du liebe Zeit, ist das etwa ihr zukünftiger Schwiegersohn? Na, dann gute Nacht.

Susi: Keine Sorge, Frau Menzenschwandt, das wird der nie.

Berta: Red‘ nicht, Susi, hol‘ dem Herrn von Zoppenbrink ein Glas aus dem Schrank.

Oma: Was? Ist jemand krank?

Susi: *(bleibt sitzen)* Es sind keine Gläser mehr da.

Julius: Vvvielen Ddank für die Mühe, aaber ich trinke keinen Alkohol. Iich tttribnke nnicht und iich rauche nicht.

Oma: Was hat er gesagt? Ich hab‘ nichts verstanden.

Berta: Pst, Oma, sei still. Habt ihr das gehört? So ein anständiger, solider, junger Mann. Susi, du Glückliche!

Gustav: Umso besser, wenn er nichts will. Haben wir mehr. Prost, Leute! Auf die Weißwaldklinik!

Vorhang - Ende 1. Akt!